

Volleiche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 33.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Wahrscheinlich für alle und vorerst 2.00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für den Verteiler.
Die Volleiche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck-Verlag: Gollmer
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt),
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt),
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die festschaltende Kolonialzeitung oder deren Raum für alle und vorerst 2.00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für den Verteiler.
Die Volleiche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck-Verlag: Gollmer
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt),
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt),
Königsplatz 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt).

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Bernau 8108 u. 8109. Bernau der Schriftleitung 8110.
Verantwortlicher: Max Kubel, Halle (Saale).

Donnerstag, 21. Januar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Bernau 8108 u. 8109. Bernau der Schriftleitung 8110.
Verantwortlicher: Max Kubel, Halle (Saale).

Neue Kämpfe um Soissons.

Rückzug der Russen in Südpolen. — Eine neue Note Amerikas an England. — Lebensmittelsteuerung in London.

Zum zweiten Male die Heimat verloren!

Von einem Jünger der Kolonisten geht uns folgende Mitteilung zu:

Der 7. November 1914 ist der schmerzliche Kalendertag in meinem Leben. Da habe ich meine zweite Heimat verloren!

Wer von Euch Deutschen nie in Singtau gelebt hat, kann nie verstehen, was das schmerzhafte Leben für mich und alle anderen Kolonialisten gewesen ist, die gleich mir den Verlust ihrer Heimat betrauern. Denn auch, ihr habt einen blühenden Garten. Mit eurer Hände Arbeit, mit eurem Sparsinn habt ihr feinen Boden gewendet, die lockere Erde gedüngt, darauf Blumen ausgelegt, Büschen gepflanzt und alles mit Liebe und Sorgfalt gepflegt. Ihr freut euch über das Rasen und Blüten und seid besorgt, wenn feiner Regenfröste die Herrlichkeit zu vernichten droht. Und mitten durch die Winterpracht führt nun der Wetterwinter, zermine, verwehte alles und lege weg, was Fleiß und Liebe mühsam erbaute. Dann beschaltet ihr die Augen und verbrüht die Träne und seht euch entnervt auf den Felder.
So trauern wir Deutschen um Singtau. Die schöne Stadt liegt in Trümmern. Und wenn die Sonne des Morgens aufgeht, dann sieht sie sich bestürzt ins Wolkenmeer zurück.

Wer dich nicht im Sonnenschein gesehen hat, Singtau, der kennt dich nicht. Wie oft habe ich auf den Höhen der Stadt gelegen, die Seine, noch Augenart in der Luft schwebend. Um mich nieder mannsbühnen Tommenbüschen und bürsten Waldblumen. Und unter mir liegt, wie ein Meer, das ausgebreitet, das Städtchen, Rütze und Rinnen, rote Dächer und weißen Innenbauern wie aus Zuckergrabbigen Straßen und blühende Gärten. Der frische Seewind bringt Mühlrädern in meine Ohren, Scherf und schiffenartig klingt es: „Ich bin ein Deutscher“, und drinnen auf dem weiten, grünen Wiesenfeldern, den das blaue Meer bespült, da blüht die schimmernde Wiesenweide in Stoff und Metall. Auf dem Hafen können die Dampftrieben flinken Boote, das räumliche Schmelzen der Maschinen und das Röhren des Eisenhammers. Ein Laganische durchdringt die See, Kaufmannsgüter in die Heimat tragend. Und über allem liegt der Sonnenschein.

Die Faust des Krieges hat vernichtend dreingeschlagen, hat, wie der Wetterwinter in dem blühenden Garten, alles vernichtet und getötet. Die Menschen sind heimlos geworden. Singtau kamte die alte Heimat erleben. Die Bewohner haben selbst ein edles Stückchen Heimat an die Stanturen Küste verpflanzt. Sie waren deutsch bis zum innersten Kern, deutsch in Wort und Tede, in Kleidung und Empfinden; nicht angekratzt von Enob und Knopfle-Kultur. In Singtau gelebt der Deutsche, der im Ausland deutsche Sitze und Art wohl zu wahren wußte. Da schloß die wertvolle Faust auf das Eisenholz der Stammtische beim Etab oder bei politischen Debatten; da jagte eine Vereinerbannung die andere, und da schwirten die Einladungen zum guten deutschen Abendessen — nicht dicker — hin und her. In Singtau war der gute deutsche deutsche „Mittelstand“, im besten Sinne heimisch. Es gab nur wenige „Kolonen“, die kein eigenes Heim mit Garten hatten. Und drinnen wolkte die jugliche Hausfrau, ordnete und weckte. Sie griff in der Küche, beim Waschen und Scheuern, beim Schneidern und Nähen mit gut und freudvolle sich am Sonnabend, wenn alles blühend geschweert, kalte Festezeitung an. Und wenn der Gewandtheit rauhen Hände. Alle deutschen Hände waren in Singtau betreten. Der weißblühende Großvatermann, der schmeiche Offizier und Soldat, der gewissenhafte Gelehrte, der unter dem lebendigen Obem des Weltmeeres zahllos vorhandene Beamte, der den deutschen Wohlfrühen entgegenkommende Arbeiter, und dann die geliebtesten Bekannte des Handwerks, das in Singtau gelobten Boden hatte. Da stand der „Meister“ unter seinen Gesellen, der berufliche Schied, der nachdenkliche Schuhmacher, der weißblühende Schlächtermesser. Getrennt waren sie tagüber in den Werkstätten; des Abends verneinte sie der Stammtisch. Und am Sonntag fanden sich die Familien des Mittelstandes irgendwo zu einem Tanzabend zusammen, wo sich der biedere deutsche Walzer, weniger mit Anmut als mit Liebe getanzt, stetig über alle modernen Tänze behauptete. Unter den Winterkältern war manch blaunäsiges, deutsche Gestalt mit Gredenzopf und einem schlichten Ringeln am Finger. Weist Du noch, wie hier, Schokolade nachden, am Abend tagen und Rama mit mitrauflicher, ängstlicher Stimme „Zu-doch“ fürte und uns nicht fand? Weist Du noch, wie an jenem Sonntag-Spätnachmittag, als wir von den Bergen heimkehrten, Singtau in Purpurrotum der erlöschenden Sonnenhitze vor uns lag, wo, mit die Hand heftend, die Jagde heßen blüht, und wie kausstest: „Ach, wie herrlich?“ O Singtau, allen, die euch kennen lernten, bist Du aus Herz gewachsen. Mit die haben wir das Feuer verloren, was uns in der Fremde verband. Du bist uns ein unerschöpflicher Born deutscher Strauß gewesen, der Stützpunkt in

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (vorm.).

Weltlicher Kriegsschauplatz.
Im Abschnitt zwischen Küste und Lys fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Notre Damede Lorette nordwestlich Arras wurde dem Feinde ein 200 Meter langer Schützengraben entziffen. Dabei sind zwei Maschinengewehre erbeutet und einige Gefangene gemacht worden.

In den Argonnen nahmen unsere Truppen einige feindliche Schützengräben. An einer Stelle betrug unter Geländegewinn der letzten Lage wieder 500 Meter.

Im Walde nördlich Sennebi im Schritt unter Angriff auf fort. Der Distanz wurde genommen. Zwei Offiziere und 40 Mann wurden gefangen genommen.

Weltlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage im Osten ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Drei russische Regimenter fast völlig aufgerieben.

Der Berichtstatter der „R. Z. a. M.“ in Westgalizien meldet über die Kämpfe bei Zalkycin folgendes: Die Russen hielten die dortige Stellung für einen der Hauptstützpunkte der ganzen Front. Sie griffen deshalb unerschütterlich immer wieder an. Besonders war es ihnen um eine Höhe zu tun, zu deren Eroberung ein Waldraum durchschritten werden mußte. Unsere Truppen erhielten Kenntnis davon, daß zu einer bestimmten Wochstunde ein entscheidender Sturm dreier russischer Regimenter erfolgen sollte. Der Artilleriekommandant ließ nun die gesamte verfügbare Artillerie sich auf den Waldraum einschleichen und eröffnete auf diesen ein derart vernichtendes Feuer, daß die drei russischen Regimenter fast völlig aufgerieben wurden. Allein von einem Bataillon fielen vier Kompanieführer.

dem großen Kulturkampf, in dem wir unsere Gegner freilich überlegen, sie mit Waffen deutschen Geistes besetzen wollten. Heute liegt du geschnitten am Boden. Sie haben die Schale geschnitten, nicht den Kern. Der Kern ist das deutsche Wesen, das vorläufig seines Stützpunktes beraubt, nun erst recht mit doppelter und dreifachiger Kraft sein Feld in China erobern wird. Kaffischer Geist Singtaus! siehe uns bei in diesem Kampf! Bei den Ruinen unseres herrlichen deutschen Städtchens geloben wir, überall in China den deutschen Gedanken zu fördern. Sei, das wird ein fröhliches Ringen und Siegen.

Und doch bleibt der 7. November 1914 der schmerzliche Kalendertag in meinem Leben. Da habe ich meine zweite Heimat verloren.

Soweit die Mitteilung des Jünger der Kolonisten. Kein deutsches Herz wird anders als mit tiefer Trauer diese Felles eines edel deutsch fühlenden und empfindenden Mannes lesen. Auf sie ermahnt unser Schmerz über den Fall unserer prächtigen deutschen Kolonie im Osten. Wir beklagen erneut aus tiefste den Seingang so vieler wackerer deutscher Männer, die bei der Verteilung Singtaus gegen die gewaltige Übermacht der Feinde ihr Leben gelassen haben. Als damals bekannt wurde, daß unsere Feinde eine so starke Truppenmacht ausgesandt hätten, um unsere blühende Kolonie zu Fall zu bringen, da mußten wir uns ja alle mit dem Gedanken vertraut machen, daß Singtau über kurz oder lang der erdrückenden Übermacht nicht mehr würde Stand halten können. Aber unsere wackeren Jünger haben sich, wie innerlich, mit größter Tapferkeit geschlagen; Singtaus Verteilung bildet ein Ruhmesblatt für die Deutschen in der Geschichte dieses Weltkrieges. So erfüllt uns beim Lesen obiger Felles neben der Trauer um den Fall der schönen Stadt doch auch froher Stolz über unsere Selben, die dort so wacker gekämpft haben.

Aber noch eins besetzt uns, der tiefe unauslöschliche Schmerz gegen England, dem wir doch in letzter Linie den Fall Singtaus zu verdanken haben. Denn wer anders hat die schilligen gelben Gesellen, die Japaner, die den Angriff gegen Singtau unternommen haben, herbeigerufen, als England? Ja, unauflöslich wird dieser Haß gegen unsere britischen „Vettern“ in allen deutschen Seelen wohnen. Und wenn bereinst der Tag der Abrechnung herankommen wird, wenn die Deutschen zum letzten Schlage gegen das verhafte amahende England ausfallen werden, dann wird es sich ja zeigen, wer der Lächerliche ist, dann wird die Welt genaug werden, doch selbst bei ungleichen Kräfteverhältnis die Deutschen auch zur See gleich fürchtbar sind wie zu Lande, daß sie gewillt sind zu kämpfen und zu sterben bis zum letzten Mann, und entschlossen, den Feind zu vernichten, der aus jüdischen Egoismus die ganze Welt in einen Krieg verwickelte, um Deutschlands Untergang herbeizuführen. Deutschland wird nicht untergeben! Deutschland wird und muß siegen, vor allem über das heimtückische, mit der Waffe der Lüge besser als mit dem Schwerte kämpfende England. Des sind wir gewiß! Wir werden den Engländern Singtau nicht vergessen!

England gegen Amerika.

London, 19. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington soll England der Unionsregierung gegenüber die Erklärung haben abgeben lassen, man würde eine Weile der „Dacia“ nach Europa unter allen Umständen verhandeln, selbst wenn das Ziel des Schiffes Rotterdam sein sollte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz Die Verteilung der Streitkräfte bei Soissons.

Bezüglich der Kräftefrage meint der Berner „Bund“: Wenn, wie die Franzosen meinen, nur drei Brigaden beteiligt waren, hätte Manourh den Angriff mit ganz unzureichenden Kräften unternommen, und man müßte sich wiederum fragen, wo denn die Reservisten waren, um dem Angriff den nötigen Widerstand zu leisten, von der nicht mehr bereitstehenden Armeeganz zu schweigen. Wir glauben daher nicht an diese drei Brigaden, sondern halten die von der deutschen Seite mitgeteilten Ziffern für richtiger und kommen so auf eine mindestens doppelte Truppenstärke. Die Lage der Franzosen bei Soissons verloh sich sehr zu ihren Ungunsten, weil sie fast alles Gelände nördlich des Flusses verloren haben. Wenn die Franzosen nicht darauf trüben, um jeden Preis das Nordufer wiederzugewinnen, wird hier ein bleibendes Verschlechterung der Lage zu rechnen sein, die sich auf der ganzen Westfront fühlbar machen muß.

Die flandrischen Küstenkämpfe.

Rosenhagen, 20. Jan. „Verlingste Tidende“ erfährt aus Paris, das fortwährende Steigen der Küste in Flandern bewirkt zunehmende Überbeschleunigungen, die die militärischen Operationen behindern.

Zwei deutsche U-Booteeinfälle die Woche zwischen Ostende und Knokke geblieben worden. Die Boote seien zu angekommt, daß sie von den englischen Schiffen aus schwerlich von den Dienen unterjochen werden könnten.

Barrieretelegramme in Londoner Blätter berichten von einem heiligen Kreuzfeuer. Die Artillerie der Verbündeten habe die Deutschen gezwungen, La Wajjée zu verlassen; eine offizielle Bekämpfung fehle aber. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, La Wajjée sei seit Sonntag Gegenstand eines fürchtbaren Bombardements.

Gegen die Driickerger.

Von, 20. Jan. Der „Progrès“ meldet aus St. Etienne: Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Loire-Präfekten seien die Militärbehörden entschlossen, den Mißbrauch abzustellen, daß viele zur Noche einberufene Leute sich vom Frontdienst zurückstellen ließen unter der Angabe, sie liebten ein Handwerk aus, um sich in Fabriken und Werkstätten anstellen zu lassen, wo für Armeedienst gearbeitet werde. Die Bekanntmachung fügt hinzu, hoffentlich genüge dieser Hinweis, was die Driickerger zu veranlassen, sich sofort für den Frontdienst zu melden.

Der Wiederaufbau Belgiens.

Amsterdam, 19. Jan. Eine im Hinblick auf die Kriegs- lage mindestens mehrwöchige zu bezeichnende Konferenz wird demnächst in der Londoner Guildhall abgehalten werden.

Aus Feldpostbriefen.

Wie es geht.

10. Januar 1915.

Lieber Fritz! Welche Freude, soeben Deine liebe Karte erhalten! Wir müssen uns in jede tapfer durchschlagen. Der Kampf ist ein rührender Kampf, wie wollen ihn nicht unterlassen.

Donn östlichen Kriegsschauplatz.

Hinter den russischen Kuliszen.

Petersburg, 19. Jan. Es wird hier viel bemerkt, daß der bulgarische Generalstab sich in der letzten Zeit sehr eifrig bemüht hat, die russischen Nachrichten zu durchdringen.

Kleine Kriegsbilder.

Bei Hindenburg.

Was Fedor v. Jodelitz erzählt.

Am Verlaufe einer Straße in Polen hat Fedor v. Jodelitz ein Feldmanöver zu sich gelassen worden. Ueber den Verlauf bei dem großen Heerführer erzählt der bekannte Schriftsteller in der Berliner Abendpost u. a.:

Ungarns sowie nach Aufhebung der Kürfei beträchtliche Gebietsteile auszuenden.

Bezeichnung der Militärfreien in Ausland.

Paris, 20. Jan. Wie der Petersburger Berichterstatter des 'Temps' meldet, hat der russische Finanzminister dem Minister für einen Gesandten in Wien beauftragt, durch den alle vom Militärdienst Befreiten befreit werden sollen.

Ausschläge bei der Geißelung.

Petersburg, 19. Jan. In letzter Zeit geht das Gerücht um, daß die Regierung beabsichtigt, bei der Geißelung der Militärfreien erhebliche Strafen zu verhängen.

Oesterreichs Krieg.

Wie sie lügen können.

Wien, 20. Jan. Das Wienerische Bureau meldet, daß die Rote im Innern der österreichisch-ungarischen Monarchie täglich gefährlicher werde, hauptsächlich infolge der Revolutionen.

Die Desterreicher vor Larnon.

Wien, 19. Jan. Nach Aosta telegraphiert der 'N. Fr. Pr.' bei Larnon liegen die Schützengräben auf 40 Meter einander gegenüber. Schwere Geschütze auf unserer Seite liegen dem Hauptort Larnon, der von den Russen besetzt war, um.

Donn jenseits des Kanals.

Zur Lebensmittellieferung in London.

London, 20. Jan. Die Presse weist auf den merkwürdigen Gegenstand hin, das einerseits die Lebensmittelpreise außerordentlich in die Höhe gehen und andererseits die Docks so mit Gütern aller Art überfüllt sind.

Republikanität ist erfruchtlich und kann zugleich lästig werden.

Die republikanische Idee hat in England einen großen Erfolg erzielt. Die Republikaner haben sich in den letzten Jahren sehr eifrig bemüht, die Bevölkerung zu überzeugen.

Ein Zeugnis für den Geist in deutschen Volk.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Hier ist folgender Brief bekannt geworden, den ein Vater an seinen im Großen Hauptquartier als Krankenträger verwendeten Sohn geschrieben hat.

Ausland.

Amerikanische Protestnoten an Japan und England.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Botschafter in Washington eine längere Note überreicht, in der die Vereinigten Staaten in ruhiger, aber sehr bestimmter Form gegen die wiederholte Verletzung der Neutralität amerikanischer Häfen durch japanische Kriegsdampfer protestieren.

Vor einem englischen Kohlenarbeiterstreik?

London, 19. Jan. Am nächsten Mittwoch wird ein Referendum unter den Kohlenarbeitern von Norfolk abgehalten werden.

Interventions-Krawalle in Italien.

Rom, 20. Jan. Gelegentlich eines Vortrages, der von Anhängern einer Intervention Italiens in Aezago veranstaltet wurde, kam es zu Krawallen, wobei die Anhänger einer Intervention, die Krawalle vor dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Konsulat veranlassen wollten, von Carabinieri zerstreut und fünf von ihnen verhaftet wurden.

Auf eine Mine gefahren.

Amsterdam, 20. Jan. Nach Mitteilungen aus Blijdingen ist auf der Schelde auf der Höhe von Nieuwe Sluis eine zur Marine gehörige Motorfahrlampe auf eine Mine gefahren.

Inerhöfliche Beizenpfektionen in America.

Chicago, 19. Jan. Die Beizenpfektionen in America an der New-Yorker und Chicagoer Getreidemärkte, nimmt selbst für America unerhörte Formen an.

Kriegstagebuch.

Sonntag, 10. Januar.

Nordöstlich von Soissons wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 300 Gefangene blieben in unserer Hand. - Westlich von Soissons wurden französische Angriffe abgewiesen.

Montag, 11. Januar.

In Italien kamen unsere Angriffe westlich der Weichsel langsam vorwärts. Dienstag, 12. Januar. In den Argonnen wurde an der Römertalstraße ein französischer Stützpunkt erobert, zwei Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände.

Der einhändige Adjutant.

Der bekannte deutsche Ehrenreiter Rittmeister Graf Schmettow erlitt bald nach Beginn des Feldzuges eine Verwundung, die zur Amputation seiner linken Hand führte.

Mein lieber Sohn!

Deinen letzten Brief haben wir erhalten und uns gefreut, daß es Dir gut geht. Warum schreibst Du uns denn nicht von der Schlacht in seinem Brief? Kommt Du denn nicht in Feuerstellung bei Deinem Kommando? Wie ist Du denn mit Deinem Regiment nicht ausgerückt zum Kampf gegen den Feind? ...

Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Auf dem heiligen Kriegesdenkmal erhielten von den Brüdern des Eisernen Kreuzes: Kriegesfrühmüller Lehrer Ernst Heinicke und Bismarckdenkmal Schlichter Hugo Rohde. Das Eiserne Kreuz erhielt der Reservist Richard Schulze, der Landwehrmann Otto Görner, der Reservist Otto Freymont und der Wagnermeister Max Schuberz aus Leuders. Der letztere außerdem noch die Kaiserliche Medaille mit Schwertern von dem Großherzog von Weimar. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der bei Strass kämpfende Kanonier Edwin Böhm von Krauschwitz i. Gr. ausgezeichnet. Der Vater, der Mutter B. hat bereits fünf Söhne im Felde und der sechste hat sich noch freiwillig gemeldet. Aus den sächsischen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg erhielten das Eiserne Kreuz: Gefreiter Paul Schiemann aus Gröbe, Oberleutnant a. E. (jetzt Reichswehr) Friedrich Nordenskiöld Freese, Unteroffizier Alfred Godebell, beide aus Wittenberg, Offizierstellvertreter Paul Schuppe aus Kirchhain.

Stiftung eines Lazarettzuges.

Am Sonntag fand auf dem Hauptbahnhof zu Leipzig die Uebergabe des von Frau Verlagsbuchhändler Elise Dürer gestifteten 'Rechtslagerzuges' an den Vaterländischen Frauenverein statt. Der in den Chemnitz Eisenbahnbetriebsverhältnissen bezahlte Zug hat 80 Plätze und enthält 35 Krankenwagen und einen Offiziers-Krankenwagen mit je 10 bzw. 8 Betten. Die Ausstattung des Zuges ist in jeder Hinsicht außerordentlich reichhaltig. Oberhaupt des Zuges ist der Dresdener Chirurg Dr. H. Balthar.

Nur noch Schwarzrot.

Der Landesbesitzer der Guts- und Schankrechte des Großherzogtums Sachsen-Weimar gibt bekannt, daß auf Verlegung der Handelskammer in allen Gutsdörfern und Speiseverköstlichen des Großherzogtums nur noch Schwarzrot verabreicht aufgelegt, Weißrot dagegen nur gegen Besahlung verabreicht wird.

Sieben Söhne beim Militär.

Der Fleischmeister Christian Weich in Neudorf hat sieben Söhne. Bei dem jüngsten, der jetzt 19 Jahre alt ist, hatte sein Vater die Kaiserliche Kapitulanz übernommen. Dieser jüngerste Sohn ist konfessionell bei der Militärregierung in Zerbst als langjährig ausgeschieden worden. Somit stehen nun alle sieben Söhne des Fleischmeisters W. unter der Fahne. Fünf von ihnen stehen derzeit im Felde vor dem Feind, der sechste ist bereits im Oktober zum Militär ausgeschieden worden.

Einen herzerfreunden Beweis.

von Opferinn und Vaterlandsliebe geleistete eine kleine Schillerin gelegentlich der Einmündung von Gaben für die Reichsrollwolle. Die geachtete Tochter des Schiffbauers Raap-Zweihausen nahm ihre gute willkürliche Kopfschule während des Schneetreibens auf der Straße ab und überreichte sie dem einmündenden Beamten mit den Worten: 'Da, nehmen Sie das auch mit für die kleinen Mädchen in Ostpreußen.' Die schöne Gabe des guten Kindes ist heute an die Gefährtin überliefert. Vorsitzende des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Ostpreußen in Königsberg überlieferte.

Der Gründer des Völkerschlachtmuseums.

In Leipzig starb im Alter von 65 Jahren der Gründer und Leiter des Völkerschlachtmuseums der Völkerschlacht 1706 an Martin Weich. Er war Gutsbesitzer und Inhaber des vielbesuchten Gasthauses zum Napoleonstein, das auf dem Gelände der Leipziger Schlacht nahe dem Napoleonstein und dem Völkerschlachtdenkmal gelegen ist. Das Museum ist in einem geräumigen Neubau des Gasthauses untergebracht. Weich hatte in einer Zeit zu sammeln begonnen, in der in Leipzig und Umgebung noch außerordentlich viele Erinnerungen an die Völkerschlacht vorhanden waren. Mit der Leidenschaft des Sammlers und mit einem großen Verständnis für die Sache brachte er eine Sammlung an, die in ihrer Art einzig dasteht. 1891 eröffnete er sein Völkerschlachtmuseum der Völkerschlacht 1706 an Martin Weich. Es enthält u. a. eine umfangreiche Napoleon-Sammlung und stellt alle die Feldherren, Staatsmänner, Richter und Schriftsteller in den Vordergrund, die in Deutschland schwerer Zeit zum Wohle des Volkes gewirkt haben. In Autographen

und historischen Dokumenten enthält das Museum allein über 3000 Briefe, die vielfach als Quellen für historische Werke benutzt worden sind, ferner in großer Zahl Waffen, Uniformen, Kriegsmaterial und Geräte, Zeugnisse der Kriegsgewandtheit und Kriegsgewandtheit jener Zeit, der Kunst und des Gewerbes, der Dichtung und Musik. Der Bestandskatalog des eigenartigen Museums enthält über 20000 Nummern. Laufende von Fremden haben das Museum besucht, und die Entzugsliste weist manche große Namen auf. Einem Verkauf seines Museums im ganzen oder in einzelnen hat er sich stets unangenehm gezeigt. Die drei Söhne des Verstorbenen stehen zusehendem im Felde.

Witterungsbericht vom Broden. (Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Wenn man sich dieser über den milden Charakter des diesjährigen Winters wundern mußte, so scheint er das Verhältniß jetzt gründlich nachsehen zu wollen. Die Temperaturzunahme hält seit 18. d. M. früh fortgesetzt an; am Sonnabend schwanke die Temperatur zwischen -1,0 und -0,4 Grad C; am Sonntag morgen -4,0 Grad C. Mittags -5,0 und 9 Uhr abends -6,0 C und in der Nacht zum Montag ging das Minimum-Thermometer (Zimmertemperatur) bis auf -10,0 Grad C hinab, mithin ist der heutige Tag bis jetzt der kälteste Tag in diesem Jahre. Im Januar 1914 erreichte die größte Kälte -16,4 Grad C. — Am 16. d. M., frühmorgens, setzte im Vordengebiet ein stürzender Schneeeinbruch ein, der bis Sonntag mittag anhält und eine Niederschlagsmenge von 35 Millimeter Schmelzwasser brachte. Auch am Sonntag nachmittag hatten die Nebel, mäßigen Schneefall und Westwind. — Am Montag, 10 Uhr vormittag, Barometerstand 656 Millimeter (steigend), Temperatur -10,0 Grad C. Nordwind, dichter Nebel und zeitweilen Schneetreiben. Nach der allgemeinen Wetterlage zu urteilen, dürften wir eine Periode strengen Frohwinters erhalten. Die Schneedecke bedeckt auf der Brodenhauffe und den Brunnengängen 50, 60-70 cm Höhe. Diesmal haben wir im Vordengebiet Schnee in Süle und Fülle. Bei dem strengen Frohwinter werden die Wege für Fußgänger zum Broden bedeutend besser. Schi- und Hobbelsport ist günstig.

× Weiskreis, 19. Jan. (Zum Weiden des roten Kreuzes) findet hier am 7. Februar (Leitung Herr Gemeindeführer Hübner) ein Kirchenkonzert statt; ihre solistische Mitwirkung haben zugesagt: Fr. E. Schärle, Halle (Violine), Fr. A. Egel, Halle (Sopran), Frau Oberlehrer Dr. G. Schneider hier (Messa-Sopran), Herr cand. germ. C. Weiskreis, Halle (Orgel).

× Naumburg, 19. Jan. (Zum Juge übertrank.) Eine Frau Greiter von hier wurde gestern abend von einem Juge der Ostbahn übertrank und am linken Bein so schwer verletzt, daß hier bei der darauf in einer heftigen Streit abgenommen werden mußte.

× Bad Nauen, 19. Jan. (Die erste Stadterordneten-Vermählung) wählte in das Büro wieder den Stadterordneten-Vorsteher E. Weidner, den stellvertretenden Stadterordneten-Vorsteher Kaufner, als Schriftführer den Stadterordneten G. M. und als Stellvertreter Stadterordneten Stadterordneten Weidner.

— Laucha, 19. Jan. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Dem langjährigen Stadterordneten und Magistratsmitglied Friedrich Kannehch wurde am Sonntag auf dem Ratssaal in Anwesenheit des Magistrats und der Stadterordneten, nachdem vorher einstimmig beschlossen war, ihm das Ehrenbürgerrecht zu erteilen, von Stadterordneten Kannehch die Ehrenurkunde überreicht, nachdem er ihm seinen Dank im Namen der Bürgerstadt für die langjährigen Dienste, welche er der Stadt geleistet, ausgesprochen hatte. Kannehch hat 31 Jahre lang städtische Ehrenämter bekleidet. Er war 6 Jahre Magistratsmitglied und 25 Jahre Stadterordneter, davon 12 Jahre Stadterordneten-Vorsteher. Stadterordneten Kannehch, sowie alle Magistratsmitglieder und Stadterordneten begrüßten ebenfalls Herrn Kannehch, ebenso der in Folge seiner Verbannung auf Helau befindliche Bürgermeister Reumann d. Weiskreis.

× Freiburg, 19. Jan. (Schmerzlicher Unfall.) Als der an der Drehmaschine beschäftigte Arbeiter Soret heute morgen, um nach dem Lager zu gehen, eine Schutzvorrichtung von Rade entfernen wollte, wurde seine linke Hand von Rade erfaßt und geronnen, wobei er in Schwindel fiel. Der eingetretene Herzstillstand wurde sofortige Hilfeleistung des Schwesternzuges nach der Halleschen Klinik an, da vorzuziehlich die Hand amputiert werden muß. Das Inguilt wurde ebenfalls noch festgestellt, wenn nicht ein Mitarbeiter Soret gerade in demselben Augenblick am Motor gestanden und ihn abgestellt hätte.

× Aus dem Unkraut, 19. Jan. (Randschiffahrtliches Sauggut.) Wie alljährlich, geben jetzt die größeren Firmen, welche Samenbau betreiben, ihre Preisverzeichnisse heraus. Auch hier fällt eine Preissteigerung in vielen Artikeln ins Auge. Einzelne Samenarten sind fast um das Doppelte gestiegen im Preise. Hierbei nehmen die Hülsenfrüchte eine erste Stelle ein. So werden für Gerstefutten zum Pflanzenbau 40 bis 50 M., Linfen 38-45 M., Weizen 50-55 M., verlangt. Bessere Sorten sind noch teurer. Außerdem werden die Preisangebote nur mit Vorbehalt, also freibleibend gemacht, da man glaubt, daß

das Saatgut kurz vor dem Verschleßen noch teurer wird. Man wird also gut tun, seinen Bedarf bald zu decken. Genant zu sehen, es mit den Saatstoffen zu werden. Auch hier werden erhöhte Preise gefordert, das ja auch ganz natürlich ist. Denn die Saat ist nicht genügend Saat zurückgehalten werden, weil die vorjährige Ernte doch nur als Mitleid angekauft werden kann, andererseits die Marktfähigkeit in dieser Zeit in bedeutenden Massen verarbeitet werden, um für Brotgetreide Ersatz zu leisten. Selbstverständlich wird auch das Saatgut des Sommergetreides, sowie auch anderes im Preise gesteigert.

× Torgau, 20. Jan. (Städtische.) Im Jahre 1913 hat unsere Stadt für Armenkosten 25347,25 M. verausgabt. Da die Einnahmen nur 21 891,58 betragen, schloß die Rechnung mit einem Fehlbetrag von 3455,63 M. ab. Die Schuldenrechnung schloß bei einer Einnahme von 95 626,89 M. und einer Ausgabe von 99 504,35 M. mit einem Fehlbetrag von 3877,46 M. ab, die Fehlbetragrechnung bei 2811,18 M. Einnahme und 2129,54 M. Ausgabe mit einem Ueberschuß von 681,64 M. Die Fortbildungsbüro wurde eine Ausgabe von 2082,25 M. Rest endlich noch die Entlohnung der städtischen Sparkasse. Die Einnahmen betragen 50 262,48 M., die Ausgaben 496 450,00 M. Der Reservefonds ist auf 85 888,99 M. gestiegen. Die neuen Einrichtungen der Halle: Einführung von Sparbüchern, Erhöhung des Zinsfußes und Einführung der täglichen erschiedlichen. Die Kasse konnte 22 000 M., die für die Kriegsanleihe gezeichnet waren, glatt auszahlen. Die Rückforderungen bei Kriegsausbruch waren gering. Für das laufende Jahr muß mit einem hohen Ausfall der Steuern, sowohl der indirekten wie direkten, gerechnet werden. Der Ausfall an Zuschlägen zur Einkommensteuer wird sich aber nicht allein über 10 000 M. auf den Bedarf derselben stellen. Die Zinsen für die städtischen Schulden betragen 7720 M. und für die Schulstoffe 2548 M. An Unterführungen für die Familien der Kriegsteilnehmer zahlt die Stadt zusehendem in 63 Fällen monatlich 848 M. An finanzieller Unterstützung sind in 351 Fällen 8500 M. in jedem Monat zu zahlen. Und diese Summen steigen von Woche zu Woche.

× Wern, 19. Jan. (Verursachung eines Arges.) Herr Sanitätsrat Dr. Rabitz ist in Ausübung seines Berufes als Lazarettarzt einen bemerkenswerten Unfall erlitten. Bei der Johnsonarbeit an einem Krüger gerissener der Zahn und einen Finger haben in ein Auge. Die Verletzungen sind so schwer, daß sich Dr. Rabitz sofort nach Magdeburg in eine Klinik begeben mußte.

× Aken, 18. Jan. (Freiwillige Kriegesgaben aus sächsischen Vereinen. — Hochwasser der Elbe.) Der kommunikativen Krieges- und Militärvereinen hat 126 Pakete an die Fronte in sächsischen Kameraden abgeschickt. Für die Familien derselben wurden 133 M. ausgespart, an Spenden sind 340 M. aufgebracht worden. Auch der Evangelische Arbeiterverein hat seinen im Felde stehenden Mitgliedern wiederholt Liebesgaben geschickt, wofür diese dem Verein mittels Postkarten mit Dank antwortet haben. — Hochwasser der Elbe ist heute auf 3,82 Meter zurückgegangen. Doch ist für diese Woche neues Steigen des Wassers vorzusagen, der Höchststand soll am Donnerstag oder Freitag dieser Woche mit 4,25 Meter bei uns eintreten, das wären 0,36 Meter mehr als beim letzten Höchststand. Am Montag wurde im Hotel 'Zum schwarzen Bär' die erste diesjährige Zeisigfeststellung des Aken-Hofenburger Zeisigverbandes abgehalten.

× Queblitzburg, 18. Jan. (Zu einer blutigen Auseinandersetzung) kam es zwischen einem Landturmann und einem Bewohner der Rangenbergstraße. Die Gegner bestritten sich zwischen Hellen und Wärfen, wobei der eine ein tüchtig Schläge gab. Der eine wurde durch die Wunde, daß er von einem vorbeifahrenden Wagen die eiserne Vorderkante abhing, um seinem Gegner damit zu Leibe zu gehen. Glücklicherweise war bald ein Polizeibeamter zur Stelle, dem es gelang, die Kampfahne zu trennen. Der Grund des Streites ist darin zu suchen, daß der Landturmann in schlagender Weise seine Manneswürde wieder herzustellen wollte, die von dem andern dadurch verletzt ist, daß dieser während seiner Abwesenheit mit seiner Frau vertraut verkehrt hat.

× Döberleben, 19. Jan. (Vier Schwestern niedergetraunt.) In der Nacht zum Sonntag waren auf Ogerstedt bei Halle vier nacheinander hier festhängen in Brand geraten und zwar von Wolfsmann, Stoffen, Hirsberg & Thormann und Wrede. Das Feuer ist von dreierhöckerer Hand angelegt. Der Brandschaden ist erheblich, wenn auch durch Versicherung gedeckt. In zwei Schwestern lagerte ungedecktes Getreide.

× Torgau, 19. Jan. (Weiraffe russische Arbeiter.) Die Zirkuskomer Torgau beruhte heute fünf in Hebeser beschäftigt gewesene russisch-polnische Arbeiter zu Gehirngestirren von sechs Wochen bis zwei Monaten, weil sie im Dezember d. J. der Verordnung zumwider ohne schriftliche Erlaubnis ihren Aufenthaltsort verlassen hatten.

× Nordhausen, 19. Jan. (Das heilige Schwur.) Die 11 behandelte in seiner ersten Sitzung gegen den 33jährigen vorbestraften Geisteskrankheitskranker Friedrich Weber aus dem Nordhardeberg Großherzogthum, der am 4. Oktober 1914 bei einem Streite mit seiner 77jährigen Schwiegermutter deren ihr zu Hilfe gerufen worden, den Wärfenmeister Ferdinand Kumpke, durch zwei

Advertisement for 'Die letzten 3 Tage!' featuring 'A. Huth & Co.' and 'Damenkonfektion'. It lists various clothing items like Pelz-Muffs, Krage, Mäntel, Hüte, and Damenkonfektion. The ad emphasizes 'OFT UNTER DEN HALBEN PREISEN.' and provides contact information for Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 86-87, Marktplatz Nr. 21.

von den Klagen. Die ausstehenden Fortlandsmittel werden sämtlich wiedergebought. Derauf sprach Kaufmann Julius Ritter über die Abänderung des Tarifs betreffend Lieferung elektrischer Energie. ...

Der Sagarerhöfenhammerverein, der bereits 30 Jahre besteht, hat die lobenswerte Aufgabe, armen Bauern und Selbstwirtschäftlern, besonders solchen gealterten Soldaten dieses Jahr, eine Weihnachtsfeier zu bereiten, mühselige Gegenstände, Schmuck, Spielzeug, Kleider usw. zu verteilen. ...

Der Ornithologische Verein in Göttingen und Tübingen, e. V., ist am Donnerstag seine Mitglieder-Versammlung in Stoffel's Restaurant ab. ...

Verkehrs-Verkehrsverein. Am 21. Januar 1894 wurde Hauptversammlung in den 'Kaiserhöfen' abgehalten. ...

Kirche, Schule und Mission. Die zweite theologische Versammlung, die das Anstellungsrecht zum Pfarramt mit sich bringt, werden in Magdeburg vom 8.-11. Januar die Kandidaten der Theologie ...

Personalmeldungen. Verliehen wurde dem technischen Eisenbahnbeamten A. D. ...

Kurorte und Reisen. Die Schutzeinheiten des gegenwärtigen Krieges, sowie die Anordnungen, Erleichterungen usw., die dadurch vielfach ...

Aus dem Leserkreise. Bitte machen Sie sich daran, aufmerksamer, daß in dieser Rubrik alle ...

Es ist im höchsten Maße bezeichnend, daß jemand, der ein Stück offenbar nur aus ästhetischen Gründen kennt, dagegen ...

Büchertisch. Sprachverhältnisse und Sprachregeln in Belgien und Nordfrankreich. Von Professor Dr. Th. Neufeld, Hamburg. ...

Börsen- und Handelsteil. Abrechnung von Dividenden. Es sind zu trennen: 20. Januar: ...

Die Zuckerfabrik Rhenia bei Göttingen. Am 19. Januar ihre diesjährige Kampagne (die 50.) mit einer Verarbeitung von 810 000 Zentnern. ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. Bonn, 20. Jan. Der Reichsstatthalter Grafen ...

Der neue Kommandeur des 17. Korps. Berlin, 20. Jan. Mit der Führung des 17. Armeekorps ist an Stelle des zum Generaloberst ernannten ...

Rückzug der Russen in Südpolen. Petersburg, 20. Jan. Auch aus London wird gemeldet, ...

Spinnungslose Lage in Sibirien. London, 20. Jan. 'Rousskaja' berichtet aus Paris: ...

Ein falscher englischer Schluß. London, 20. Jan. Die 'Times' meldet aus Paris vom 18. d. M.: ...

London in Furcht vor einem Luftangriff. London, 20. Jan. Die Polizei erhielt folgende Anweisungen ...

Deutsche türkische Auslassungen. Konstantinopel, 20. Jan. Die türkischen Blätter ...

Die Engländer schießen auf einen schwedischen Dampfer. Der schwedische Dampfer 'Safidun' berichtet, daß ...

Befehlsgabe deutsche und britische Schiffe. London, 20. Jan. Der Jahresbericht der Londoner ...

Deutsche Kohlendampfer im englischen Dienst. London, 20. Jan. Die Admiralität hat beschlossen, eine Anzahl ...

Zwei englische Dampfer verstranden. London, 20. Jan. Die Dampfer 'Benart' und 'Georges ...

Wetterbericht. Wettervorhersage des offiziellen Wetteramtsdienstes für Donnerstag, 21. Januar: ...

Die letzten Tage meines Inventur-Verkaufes

boten Ihnen Ersparnisse bis zu

60%

- Kriegsbekleidung in Regenhaut, Wolle, Pelz und Leder weit unter Preis. Pelz-Armel-Westen 19.00, Herren-Hüte, Knifforn 2.40, Pelz-Reit-Schuhe 9.50, Herren-Hosenbräuer 0.40, Glace-Leder-Westen 2.00, Herren-Oberbräuer 2.90, Herren-Oberhemden 2.90

Beachten Sie unsere Fenster! S. Weiss, am Markt. Beachten Sie unsere Fenster!

